Iserlohner Kreisanzeiger
23.05.2014

Bürgerwehrgründung gegen die „Asozialen“

Literaturkurs der Stufe Q 1 des Letmather Gymnasiums präsentierte das Stück „Leben wie Schweine“

Letmathe. Wie schnell das Schiller-Zitat „Es kann der Frömmste nicht in Frieden leben, wenn es dem bösen Nachbarn nicht gefällt“ Wirklichkeit werden kann, zeigte ein Literaturkurs der Stufe Q1 des Gymnasium Letmathe am Dienstagabend mit einer gelungenen Inszenierung des Theaterstücks „Leben wie die Schweine“ von John Arden.

Zusammen mit einer Schülergruppe hatte Kursleiter Dr. Markus Terbach das Stück aus dem Jahre 1958 behutsam aktualisiert und nach Letmathe versetzt. Dadurch wurden Aktualität, Brisanz und Komik noch weiter gesteigert, was die Reaktionen des Publikums auf Spitzen gegen manchen Ortsteil oder Straßenzug deutlich zeigten.

In einem fiktiven Doppelhaus am Dümpelacker lebt Familie Meier glücklich zusammen. Für Frau Meier sind Sauberkeit und Ordnung ebenso wichtig, wie das Familienglück mit Gatte Ben und Tochter Doreen. Wenn dann Familie Sauer vom Sozialamt nebenan einquartiert wird, ist der Nachbarschaftskonflikt vorprogrammiert. Schon bei der ersten Begegnung mit der neuen Frau von nebenan beginnt die Eskalation, die nach verschiedenen weiteren Vorfällen in der von Frau Meier initiierten Bildung einer Bürgerwehr endet, die auch vor Steinwürfen gegen die „Asozialen“ nicht zurückschreckt.

Das sehr anspruchsvolle und gesellschaftskritische Stück verlangte den Gymnasiasten, die viel Wert auf ein stimmiges Kostüm- und Bühnenbild gelegt hatten, einiges ab. Obwohl die genauen Familienkonstellationen der Sauers nicht immer gleich zu verstehen waren, hatte jede Figur eine individuelle Note und angemessene Tiefe.

Vor allem die von Chiara Schmitz herrlich vulgär sowie Kassandra Hildebrandt unheimlich spießig gespielten Hauptfiguren trugen neben den Nebenfiguren Krächte (Ann-Kathrin Wienesen) und Kai (Christian Kalthoff) besonders dazu bei, dass sich die Zuschauer prächtig amüsierten. Sprachlich fand die Inszenierung ein angemessenes Maß. Die Umgangs- und Fäkalsprache ließ neben dem Fremdschämen auch genug Raum zum Nachdenken über Verhalten bürgerlicher Kreise. Das Publikum bedachte die darstellerische Leistung eines insgesamt äußerst spielfreudigen Ensembles mit lang anhaltendem Beifall.

Der Familie Sauer wird vom Sozialamt eine Wohnung in einem Doppelhaus am Dümpelacker zugewiesen. Schon gerät die spießige Welt der Familie Meier völlig aus den Fugen. FOTO: MICHAEL MAY